

Sitzball mal aus einer ganz andern Sicht

Essay zum Fotoprojekt ‚Sitzball‘

Vor einiger Zeit fand ich Fotos im Internet einer sehr erfolgreichen Mannschaft im Sitzball, in der auch ein alter Bekannter spielt. Doch irgendwas stimmte nicht. Sah man die abgebildeten Fotos und dachte an meinen Bekannten, so passte das nicht zusammen. Die Bilder zeigten einen langweiligen, einfältigen und langsamen Sport. Also wäre es doch eine Idee, ein Portrait zu diesem Sport - der eine Sparte des Behindertensportes ist - zu erstellen. Ich war mir damals schon sicher, dass in einer solchen Arbeit viel drin steckt. Also habe ich eine Mail an den den BSG Emmelshausen geschrieben, die Idee grob angeschnitten und eine andere Arbeit als ‚Empfehlung‘ mit geschickt. Nach wenigen Tagen bekam ich das ‚Go‘.

Die Projektidee

Die Idee ist es, ein Portrait über Sitzball zu erstellen. Portrait heißt, Fotos zu erstellen, die das Tempo, die Anstrengung, die Geschicklichkeitsanforderungen der Sportart zeigen und somit dem Betrachter ein realistisches Gefühl für diesen Sport geben.

Am Anfang einer jeden journalistischen Arbeit steht die Recherche. Was ist Sitzball, wie wird es gespielt? Wo finde ich die spannenden Perspektiven? Welches Foto-Equipment macht Sinn? Und welche Termine strebe ich an? So wusste ich z. B. vor unserem ersten Treffen beim Verein, dass schon bald die Deutsche Meisterschaft in Bretten anstand. Das sollte doch zu schaffen sein, dass ich mich während dem Training auf das Spiel einstelle und anschließend in Bretten die emotionaleren Fotos ergattere...

Dann packte ich endlich die Tasche und fuhr zum Training der Sitzball-Mannschaft des BSG Emmelshausen. Am Nachmittag vor der Anfahrt schaute ich noch mal bei Youtube rein, was ich dort so finden konnte. Autsch!!! Sollte der Sport wirklich so schnell sein? Na dann würde ich wohl ein Problem bekommen.

Training in Emmelshausen - für mich und für die Spieler

Emmelshausen angekommen - endlich mal wieder eine Anfahrt, für die ich kein Navi benötige, da ich selbst vom Hunsrück stamme - Tach gesagt und angefangen. Erst die große Kamera ausprobiert, dann die etwas kleinere. Jeweils mit unterschiedlichen Objektiven. Nun, es war abends im März und somit wurde es bereits dunkel und Sporthallen sind generell nicht gerade Licht durchflutet. Also gleich mal mit der Lichtempfindlichkeit experimentiert. Das Display, insbesondere meiner etwas älteren Kamera, lässt eine Beurteilung der Bildqualität nicht zu. Die zwei Stunden Training waren dann auch im Nu um und ich fuhr mit vielen neuen Eindrücken nach Hause, um mir dort zu überlegen, wie ich wohl die Ausbeute an guten Fotos steigern könnte.

Dann kam die Hessenmeisterschaft in Bad Homburg

Ja, richtig, die Rheinlandpfälzer sind zur Hessenmeisterschaft gefahren. Man erklärte mir, dass seit Jahren die Anzahl der spielenden Vereine zurück geht und man daher den Zugang zu Meisterschaften, ob regional oder überregional, weiter geöffnet hat. Mit Extra-Einstellungen hatte ich versucht meine Kamera für diesen Tag zu tunen. Bewusst nur bei einer, damit ich die Unterschiede besser beurteilen konnte. Die Durchsicht der Fotos war traurig. Waren die Perspektiven des Trainings, welche eher gestellt anmuteten, gar nicht möglich, fehlte es mir irgendwie an Alternativen. Na ja und dann wieder so viele unscharfe

Fotos. Alles im Allem war mein Ergebnis nicht berauschend. Die tunenden Zusatzeinstellungen der Kamera waren beim Bildergebnis eher hinderlich. Da war es für mich kein Trost, dass auch die Sportler aus Emmelshausen nicht zufrieden waren mit ihrem Spielergebnis. Uns blieben jetzt noch 2 Wochen bis zur Deutschen Meisterschaft.

Am 13. April startete die Deutsche Meisterschaft in Bretten

Die großen Probleme für gute Fotos kannte ich ja bereits also habe ich mir auch keine Star-Allüren erlaubt und bin schon am ersten Tag angereist. Richtig spannend sollte es am zweiten Tag werden, wenn die Favoriten dieser Meisterschaft gegeneinander spielen. So blieb mir vielleicht zeitlich ein wenig Reserve. Es sollte sich aber auch herausstellen, dass ich so noch mehr über den Sport, seine Vereine und seine Spieler erfuhr.

Am Freitag wie am Samstag kam neben der üblichen Anforderungen die fotografische Kondition und das Durchhaltevermögen hinzu. War man doch nach einiger Zeit der Meinung, man hätte ja bereits alles im Kasten, musste man immer wieder von neuem an das nächste Spiel gehen und durfte nicht nachlässig rum knipsen ohne Details zu beachten. Was hilft das spannendste Foto, wenn die Zuschauer vom Nachbarfeld in meinem Foto den Rücken zeigen. Uninteressant!

Mein Fazit zur Deutschen Meisterschaft aus fotografischer Sicht: Es lief besser, als bei den Terminen zuvor. Wenn gleich nicht jedes Foto das ‚ganz große‘ ist, so ist die Ausbeute an guten Bildern zufrieden stellend. Aber es ist ein Irrglaube, wenn man nun meint, das Fotoprojekt hat jetzt sein Ende gefunden. Und der BSG Emmelshausen mit seiner Spielgemeinschaft Bad Kreuznach-Emmelshausen wurde Vize-Meister. Somit würde ich auch hier von einem Gleichstand der Leistungen der Spieler und der ihrer ‚Fotografin‘ sprechen.

Nach der Meisterschaft in Bretten musste ich zwangsläufig an die ganzen Sportfotografen denken, die mit ihren riesigen Objektiven, die eher an Rohre erinnern, am Spielfeldrand sitzen, um ein gutes Foto zu ergattern. Welch ein Equipment - was für Kosten. Aber mit Semi-Profi-Equipment wird es schwer auch wenn beim Sitzball die Spieler nicht so weit entfernt sind, wie beim Fußball. Für das nächste Event habe ich mir direkt im Anschluss ein weiteres Objektiv organisiert. Die kleine Hoffnung bleibt, dass das dann keinen großen Unterschied macht; denn auch wenn es nicht an ein Profi-Rohr herankommt, so wird es trotzdem deutlich über 1.000 Euro kosten.

Es bleibt abzuwarten, wie es sich entwickelt. Fortsetzung folgt!

Was ich sonst noch dazu zu sagen habe

Sprach ich einleitend vom Behindertensport, wird dem Leser dieses Essays vielleicht nicht entgangen sein, dass ich darauf anschließend verzichtete und das aus gutem Grund. Zugegeben es ist eine andere Sportart als Volleyball oder Handball. Aber Handball ist auch eine andere Sportart als Fußball. Beim Sitzball kommt hinzu, dass die Namens-Kombination Sitzen und Ball nicht gerade glücklich gewählt ist und viele vielleicht an ein träges hin und her Geschiebe eines Balles denken. Aber weit gefehlt - sehr weit gefehlt. Sitzball ist ein sehr schneller Sport und die Spieler der Vereine sehr leidenschaftlich. Ich habe während der Spiele jedenfalls schnell vergessen, dass es sich hierbei um Behindertensport handelt. Also warum erwähnen? Und wenn man mir nicht glaubt - einfach mal probieren, Sitzball nah und emotional zu fotografieren, dann wird man es schon selbst erfahren.